

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1873

144 (6.12.1873)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 44.

Samstag den 6. Dezember

1873.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 fr., halbjährlich 1 fl. 12 fr. mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 54 fr., im übrigen Baden 52 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche gepaltene Zeile oder deren Raum 3 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

Politische Rundschau.

Also der h. Vater hat schon wieder eine neue Encyclica losgelassen! Wer's glaubt wird selig, und wer's nicht glaubt, der lese das Wiener „Vaterland“, wo die entzückende Encyclica im Auszuge schwarz, sogar sehr schwarz auf weiß zu lesen ist, und er wird unter allen Umständen lachselig werden. Wir haben glücklicherweise nicht Raum genug, um das, was der Herr Paps über Deutschland geschildert hat anders, als aus dem Auszuge, im Auszuge geben zu können. Nur folgenden größeren Flussbrocken an die Adresse Preußens wollen wir nicht unterlassen zur Erheiterung und zum Ergötzen unjeren Lesern zu serviren: „Nicht genug, daß durch die neuen kirchlich-politischen Gesetze eine Zerstörung der Kirche versucht wird, haben diese, durch die Macht des Unrechts und der Verworfenheit immer kühner fortgetriebenen Menschen“ sich eine Hierarchie fingiren wollen, indem sie einen notorischen Apostaten — jetzt kommt's! — Joseph Huber Reinkens, zum Pseudobischof erwählt und — so weiter. Das Ende des Liedes der Verfluchung aber ist, daß Reinkens exkommuniziert wird, sowie jene, die ihn gewählt, bei der Konsekration mitgewirkt haben, ihm anhängen und Unterstützung gewähren und daß sie von aller Gemeinschaft mit der Kirche ausgeschlossen werden. Das ist ja eine verfluchte Geschichte! — Der böse Oberpräsident Günther, der ein energischer Mann zu sein scheint, hat neue vernünftige Bestimmungen über den Sprachunterricht in der von den Pfaffen verdommten Provinz erlassen. Die Unterrichtssprache in den Volksschulen der Provinz Posen muß deutsch sein, mit Ausnahme der Religion und des Kirchengesanges, welches den Kindern „polnischer Zunge“ in ihrer Stp-Muttersprache ertheilt werden kann. — Ein Kirchen-Hauptling, der uns imponirt, ist der Bischof von Paderborn — das ist ein Mann, an dem ein Würdiger verloren gegangen ist. — Gleich nach dem Erscheinen der Kirchengesetze hat Sr. Speculationenwörden nämlich sein sämmtliches Mobiliar vorzüglich verkauft und ist im Mobiliar unpfändbar. Gestügt nun auf seine Unpfändbarkeit macht das Bischofsein dem Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen einige stonime Striche durch die Gesetze, indem er mehrere seit Jahren durch Pfarrerverweser verwaltete Pfarstellen nicht besetzen will. Nun ist der Bischof aufgefordert worden, binnen 4 Wochen die betreffenden Stellen dauernd zu besetzen, wosonsten er 4 Pfarstellen 200 Thaler zu bezahlen haben wird, und da es 6 derselben sind, so macht dies nach weltlicher Rechnung 1200 Thlr., welche der bischöfliche Joppoent zu entrichten hätte, aber er wird sie nicht entrichten, denn wo Nichts (1) ist, da hat der Kaiser das Recht verloren. In dieser Beziehung wissen und befolgen die Pfaffen genau das Recht des Kaisers. — In Bayern fängt man doch nach und nach an, sich von der geistigen „Raube“ zu emanzipiren: der Herzöfliche Antrag für ein einheitliches deutsches Civilgesetz ist vom Ausschusse der Kammer der Reichsräthe mit der vom Prinzen Ludwig von Bayern vorgeschlagenen Modifikation angenommen worden, und noch andere bayerisch-deutsche Reformen sind im Gange. — In Wien hat das Abgeordnetenhaus noch einmal bei der 80 Millionen Vorlage zu schwitzen. Die verstärkte Finanzkommission des Herrenhauses hat nämlich zwei wesentliche Änderungen — viele werden sagen: Verbesserungen — an dem Gesetzentwurfe beschlossen, indem erstens auch andere als pupillarisire sichere Papiere zur Belehnung zugelassen werden können, und zweitens, daß die Bestimmung des Zinsfußes, wonach der Zinsfuß mindestens 2 Prozent über den Lombard-Zinsfuß betragen muß, beseitigt wird. — Erreichtlicher als diese Versänter-Arbeiten ist das aller Orten sich kundgebende Interesse für die Volksschule. Die Aufhebung des Schulgeldes, welches bereits in zwei Kronländern erfolgt ist, steht auf dem Programme der fortschrittlichen Elemente in allen Landesvertretungen — kurz man bestimmt jetzt erst in Oesterreich eine Aehnung davon, wie es zu Kaiser Josef's Zeiten ausgesehen haben muß. Der Kaiser Franz Josef hat zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum am 1. Dezember Deputationen, Illuminationen und noch verschiedene andere Rationen über sich ergehen lassen müssen. Auch die Deputation der Bischöfe hat der Kaiser empfangen und ihnen viele schöne Worte über ihr hoffentliches Zusammenwirken mit der weltlichen Macht gesagt — Worte, die man eben bei einer solchen Gelegenheit äußert, ohne daran zu glauben. — In Frankreich sieht es traurig aus — für den Aristokraten. Es geht nämlich augenblicklich schrecklich ruhig und nüchtern zu. Marschall Mac Mahon ist ein auf 7 Jahre „verschobener“ Präsident der Republik und damit ist die Sache gut, und wenn sie nicht gut ist, so bleibt's doch vorläufig dabei. Jetzt tritt das militärische Frankreich auf: der Marschall hat die Absicht, fürchterlich mit dem Sarraz zu klappern, auf daß die Welt erbebe; im Monat März sollen die Festungswerke in Angriff genommen werden, die bei Verteidigung von Paris notwendig seien; wie man sieht, so kehrt der Präsident nunmehr seinen Marschall-Rock heraus. — In Spanien hat sich die Situation noch nicht wesentlich verändert: die Insurgenten in Cartagena, weisend aus der ehrenwerthen Klasse der

Zuchthäuser bestehend, die höchstens ihr Leben zu verlieren haben, kämpfen wie Verzweifelte: doch das unaufhörliche Bombardement macht sie doch flüchtig und schließlich werden sie klein beigegeben. Die Virginius-Affaire ist bis jetzt noch nicht gänzlich beigegeben. Indessen kommen sich beide feindlichen Mächte mit einem Schritte entgegen und trotz allem Vülvergeruch, der die amerikanische Luft erfüllt, wird höchst wahrscheinlich Mars doch diesmal seine Cuba-Cigarre friedlich weiter rauchen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Durlach, 4. Dezbr. Aus Karlsruhe geht uns die erfreuliche Nachricht zu, daß am nächsten Sonntage, den 7. d. Mts., Vormittags 11¼ Uhr, der erste altkatholische Gottesdienst abgehalten wird. Herr Professor Dr. Friederich aus München wird das Hochamt celebriren. Von dem Vorstände des Altkatholiken-Vereins zu Karlsruhe, Herrn Grafen v. Enzenberg sind auch die hiesigen Altkatholiken zu dieser Feierlichkeit eingeladen. Es kann ferner die Nachricht mitgeteilt werden, daß für die altkatholische Gemeinde zu Karlsruhe ein Pfarrer in der Person eines würdigen, von dem Herrn Bischof Reinkens empfohlenen Geistlichen gewonnen ist, welcher am 1. Januar nächsthin sein Amt antreten wird. So ist also für die religiösen Bedürfnisse der Altkatholiken Karlsruhe's und dessen nächster Umgebung gesorgt, daß der neue Pfarrer auch eine seiner wichtigsten Functionen verrichten, nämlich den Religionsunterricht der Kinder ertheilen wird, versteht sich wohl von selbst. Von Herzen wünschen wir und es ist wohl auch keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die einmal im Gange begriffene Bewegung immer größere Dimensionen annehmen wird. Wie man aus dem gestrigen Karlsruher Tagblatt ersieht, wird schon heute (Donnerstag) in der Versammlung der Altkatholiken zu Karlsruhe über die Anstellung eines eigenen Pfarrers Beschluß gefaßt.

Karlsruhe, 2. Dez. (Karlsru. Bzg.) Die mitgetheilte Interpellation des Abg. v. Buß u. Gen., die staatliche Anerkennung des altkatholischen Bischofs Reinkens betr., wurde von dem genannten Abgeordneten ausführlich begründet und beantwortete Staatsminister Dr. Jolly die zwei Fragen nach den gesetzlichen Voraussetzungen dieser Anerkennung und ihrer rechtlichen Folge, da die erste Frage nach der Thatsache selbst, in Folge der inzwischen im „Staatsanzeiger“ erschienenen Publikation, zurückgenommen war, in folgender Weise:

„So ausführlich die Begründung oder wenigstens die Vorrede vor der Interpellation war (denn begründet wurde dieselbe in Wahrheit nicht), so kurz kann ich mich fassen.

Die erste Frage, die jetzt an mich gestellt ist, lautet: Auf Grund welcher gesetzlichen Bestimmungen ist die Anerkennung des Dr. Reinkens als katholischer Bischof erfolgt?

Die Herren wissen so gut, wie ich, daß z. B. in unserm Lande ein bestimmtes Gesetz über die Stellung der Altkatholiken nicht vorhanden ist; möglicher Weise werden die Thatsachen dahin führen, daß solche Gesetze erlassen werden, z. B. sind keine vorhanden. Die Sache verhält sich vielmehr so: In der katholischen Kirche macht sich von Tag zu Tag eine weiter und tiefer gehende Spaltung geltend. Nun kann es mir, als dem Vertreter der Staatsregierung, nicht zukommen, über die innere Bedeutung dieser Spaltung, über Werth oder Unwerth der einen oder andern Anschauung irgendwie zu entscheiden; meines Amtes ist es nur, dafür Sorge zu tragen, daß jedem Theile sein Recht zu Theil wird. Die Ursache der Spaltung, welche innerhalb der großen

Katholischen Kirche sich vor unsern Augen zu vollziehen im Begriffe ist, liegt aber in den Beschlüssen des vatikanischen Konzils über die päpstliche Unfehlbarkeit. Es ist nun an sich unzweifelhaft, auch auf dem vorigen Landtage nach eingehenden Erörterungen von der großen Majorität dieses Hauses in Uebereinstimmung mit der Großh. Regierung anerkannt worden, daß die auf dem vatikanischen Konzil gefaßten Beschlüsse über die päpstliche Unfehlbarkeit in unserm Lande irgend welche rechtliche Bedeutung nicht beanspruchen können. Die notwendige Konsequenz daraus ist die, daß diejenigen Katholiken, welche das Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit nicht anerkennen, rechtlich nach wie vor als Katholiken zu betrachten sind. Daraus ergibt sich dann die natürliche Konsequenz für die Regierung, daß wir uns für verpflichtet erachten, diesen Katholiken in ihrer Nothlage die Möglichkeit zu gewähren, eine ihrem religiösen Bedürfnis, ihrem religiösen Gewissen entsprechende kirchliche Organisation herzustellen. Es stehen innerhalb der katholischen Kirche zwei Ansichten sich gegenüber, die sich gegenseitig für häretisch erklären. Wir enthalten uns, darüber eine Entscheidung zu treffen; es haben aber diejenigen, welche das Dogma der Unfehlbarkeit verwerfen, in unseren Augen nach den Gesetzen des Landes nicht aufgehört, Katholiken zu sein, wir fühlen uns deshalb ihnen gegenüber verpflichtet, das Gleiche zu gewähren, was den andern gewährt ist: die Möglichkeit einer kirchlichen Organisation, wie ihr religiöses Bedürfnis und ihr Gewissen es ihnen vorschreibt.

Das ist die Beantwortung der ersten Frage. Die andere Frage lautet: Welche rechtliche Bedeutung wird die Regierung dieser Anerkennung beilegen?

Wir legen ihr die Bedeutung bei, daß Hr. Dr. Reinkens katholischer Bischof in Baden ist mit all den Rechten, die einem katholischen Bischof zustehen. Wir haben uns, nachdem er den Eid abgelegt hat, bereits mündlich mit ihm über die weitere Geschäftsbehandlung verständigt und stehen im Begriffe, einen schriftlichen Verkehr mit ihm zu organisiren; er wird nach der von ihm selbst aufgestellten Formel all die Rechte haben, die einem katholischen Bischof nach dem kanonischen Recht zukommen, wie dieses bis zum 18. Juli 1870 ausgebildet und soweit es im Lande staatlich anerkannt war. Wir werden also z. B., wenn es sich um Besetzung von Pfarren handelt, mit dem Hrn. Bischof Reinkens ebenso ins Benehmen treten, wie wir dies bei Besetzung sog. neukatholischer Pfarren bisher mit dem Hrn. Erzbischofs-Verweiser in Freiburg gethan haben und künftig thun werden. Wir werden mit ihm zusammenwirkend, wenn es sich um die Errichtung einer neuen Pfarre handelt u. s. w. Alle diese einzelnen Rechte hier speziell zu erörtern, dazu scheint mir kein Grund zu sein. Ich meine, die Herren Interpellanten können sich mit der allgemeinen Antwort begnügen. Hr. Bischof Reinkens wird all die Rechte ausüben, wie sie einem katholischen Bischof zustehen. Er wird aber selbstverständlich diese Rechte nur hinsichtlich der sog. Altkatholiken haben, er beansprucht sie auch nur in Beziehung auf diese, und die Beziehungen des Hrn. Erzbischofs-Verweisers zu den sogen. Neukatholiken bleiben davon völlig unberührt.

Nach einer bis nach 3 Uhr ununterbrochen fortwährenden, zum Theil sehr erregten Diskussion, an welcher sich außer Staatsminister Dr. Jolly und zur Bemerkung über einen Punkt Ministerialpräsident v. Freydorf, die Abgg. Fr. B. F. F. F., Marbe, Kender, Hansjakob von der Nechten, Krebs von der demokratischen Partei und von der Majorität Hüffschmid, Stigler, Steier und Stöcker beteiligten, schlossen Vorträge der Abgg. Blunck und v. Busch die Debatte ab.

Ueber die Petition mehrerer Bürger von Steinbach um Verurteilung der Begnadigung des Johann Hill von dort, der übrigens selbst gar kein Begnadigungsgeheuch eingereicht hat, ging die Kammer nach einer Darlegung des Ministerialpräsidenten v. Freydorf ohne Debatte zur Tagesordnung über.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zwei Erordnungen, betreffend die Auflösung des Reichstags und die Anberaumung der Wahlen zum Reichstag auf 10. Jan. 1. J.

Aus Varzin, 29. Nov., ist dem „Reichsanzeiger“ folgendes Schreiben zur Veröffentlichung zugegangen: „Ich

wiederhole die Bitte, daß diejenigen, welche während meiner Beurlaubung Privatbriefe an mich richten, mich beim Ausbleiben einer Antwort entschuldigen wollen, da ich durchschnittlich mehrere Stunden täglich aufwenden müssen, um auch nur die von sachlich berufenen oder kundigen Personen mir zugehenden Schreiben politischen Inhalts entsprechend zu beantworten. v. Bismarck.“

Speyer, 3. Dez. Gestern wurde die Rheinbrücke mittelst Lokomotive befahren und damit dürfen wir hoffen, daß die Speyer-Heidelberger Bahn in der That in wenigen Tagen dem Verkehr übergeben werden kann.

Aus der Epitaphischen Concurrenzmasse erhalten die Gläubiger bis zum Mai k. J. 5 Procent ihrer Forderungen; später sollen dann nochmals 5 Procent verteilt werden.

Der Schweif des jetzt noch am Morgenhimmel sichtbaren Kometen ist abhanden gekommen und scheint wie ein leichtflüchtiger Regensturm irgendwo in Gedanken stehen geblieben zu sein. Wenn also ein herrenloser Kometenstreich in den Weg kommen sollte, der möge sich gefälligst an obige Adresse wenden, damit der Eigenthümer an seinen berechtigten Eigenthümlichkeiten keine Einbuße erleide.

Der von Westindien heimgekehrte Bremer Lloyd-Dampfer „König Wilhelm“ ist in der Nähe des Leuchthurms von Niewwediep festgefahren. Die Ladung wird gelöscht, die Passagiere sind am Land. **Frankreich.**

Mac Mahon will nächstens den Belagerungszustand in Paris re. aufheben, dagegen die Presse dem Napoleon'schen Gesetz von 1852 unterwerfen.

Trianon, 29. Nov. Prozeß Bazaine. General Laveaucouper erklärt, daß er den ihm erteilten Befehl, die Fahnen nach dem Arsenal zu schaffen, nicht ausgeführt habe, weil ihm dies schimpflich erschienen sei. Unwillig habe er vielmehr befohlen, den Fahnen die militärischen Ehren zu erweisen und sie sodann zu verbrennen. Er habe nicht gewollt, daß diese Fahnen, welche dem Ruhm gehört hatten, in das Arsenal geschickt würden, wie ein altes Pferd auf den Schindanger. Die Aussage des Generals bringt eine lebhafte Erregung hervor. Derselbe wird bei seinem Abtreten mit Beifallsrufen begrüßt. General Jeanningros ließ die Fahne des ersten Zuavenregiments in Stücke schneiden und unter die Soldaten vertheilen. General Lapasset ließ ebenfalls seine Fahnen verbrennen. Derselbe erzählte, daß er an der Spitze seiner 5000 Mann habe ausrücken wollen, Bazaine ihm aber gesagt habe, daß man keinen unbesonnenen Streich machen dürfe und auf persönliche Projekte verzichten müsse. Die Zeugenaussagen werden am Montag abschließen und das Requisitorium sodann beginnen.

Italien.

Was die Peterspfennige dem Papste und der Kirche in Rom in den letzten 12 Jahren eingebracht haben, verzeichnet die römische Zeitung „Unita cattolica“ in runden Summen. Im Jahre 1861 betragen sich die Pfennige auf 14,184,000 Frk. 1862 auf 9,402,000, 1863 auf 7,047,000, 1864 auf 5,832,000, 1865 auf 6,445,000, 1866 auf 5,937,000, 1867 auf 11,312,000, 1868 auf 11 Mill., was in 8 Jahren zusammen 74,161,000 Frk. ausmacht. Die genaue Höhe der in den letzten 4 Jahren gesammelten Beiträge ist nicht angegeben, aber das hier. Blatt sagt, daß sie die früheren Jahre bedeutend überstiegen und glaubt, daß der Gesamtbetrag der bis zur Neuzeit gesammelten Peterspfennige nicht viel unter 400 Mill. betragen kann.

Amerika.

Washington, 1. Dezember. Der Marineminister bringt in einem veröffentlichten Berichte die Anzeige, daß sämtliche disponiblen Kriegsschiffe zum activen Dienst ausgerüstet seien. Das Panzergeschwader sei in Key-West concentrirt.

Asien.

Der jetzige Kaiser von Abyssinien soll ein grausamer Tyrann sein. Seinem Thronpretendenten ließ er die Ohren mit Schießbaumwolle füllen und dann den Kopf in tausend Stücke zerprengen. Einer Anzahl Gefangenen ließ er die rechten Hände und die linken Füße abschlagen und dann den Löwen, Panthern und Tigern zum Fraße vorlegen.

Strafrechtspflege.

Fahndung.

Nr. 11,232. Den Landwirthen Christian Lamprecht und Philipp Bernhardt Rothweiler von Berghausen wurden in der Nacht vom 15. — 16. Nov. und zwar dem Ersteren nach vorherigem Einsteigen in dessen geschlossenen Hof, zusammen 8 Gänse entwendet, wovon vier von grauer Farbe, drei weiß u. eine grau und weiß gezeichnet waren, und ebenso gleichzeitig ein Saatzack, welcher an einem der Gänse ein Loch hatte.

Es wird um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit unbekanntem Thäter gebeten.

Durlach, 29. November 1873.

Großh. Amtsgericht.

Wärtner.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Handwerksleute, welche für die unterzeichnete Stelle Arbeiten gefertigt oder Lieferungen gemacht, die Rechnungen hierüber aber noch nicht abgegeben haben, werden aufgefordert, solche bis längstens den 10. d. M. des Rechnungsschlusses wegen anher einzureichen, bei Vermeidung der Zurückweisung später eintreffenden Forderungen.

Karlsruhe, 1. Dezember 1873.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Schuhmacher Wilhelm Seyer's Erben hier lassen

Montag den 8. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Sitzung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

1. 2 Btl. 32 Achn. alten oder 2 Btl. 47 Achn. 37 Fuß neuen Maasses im Breitenwasen, neben Vergolder Frohmüller und Katharine Werner.

Weinberg.

2. 1 Btl. 33 Achn. alten oder 1 Btl. 61 Achn. 22 Fuß neuen Maasses in der Birt, neben Hafner Kindler und dem Weg.

Gärten.

3. 26 Achn. alten oder 57 Achn. 45 Fuß neuen Maasses vor dem Baslerthor, neben Almenbgässchen und Christof Kammerer.

4. 1 Btl. 10 Achn. alten oder 1 Btl. 10 Achn. 43 Fuß neuen Maasses im Bruch, neben Juliane Kunzmann und Gartengässchen.

Durlach, 2. Dez. 1873.

Das Bürgermeisterramt:

C. Friederich.

Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Die Gefälle des Kornhanwes, des Stumpenmarktes und des Viehmarktes werden

Mittwoch den 17. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

im Wege öffentlicher Sitzung verpachtet

Durlach, am 1. Dezember 1873.

Der Gemeinderath.

J. A. d. B.

Wörle.

Starik.

Versteigerung von Mäntel etc.

Nächsten Montag den 8. Dezember, Vormittags 9 Uhr, werden im Gasthause zum „Bähringerhof“ etwa 200 gut erhaltene Militärmäntel, sowie eine größere Partie Hosens u. wellene Teppiche in öffentlicher Sitzung verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bürgerleichen-Kasse.

Die nächste Versammlung findet

Sonntag den 7. Dezember,

Nachmittags 1 Uhr,

im Vereinslofale (Wirthshaus zum Weinberg) statt, in der sich auch Solche anmelden können, welche dem Verein beitreten wollen.

Der Vorstand.

Durlach, 5. Dezember 1873.

Mein Lager von

Tuch & Bukskin,

sowie

Aleiderstoffen

bringe auf Weihnachten in empfehlende Erinnerung

Julius Hochschild,

Adlerstraße 9.

3 Bttl. Wiesen auf der untern Sub u. 1 Bttl. Acker in der oberen Sub, hat auf mehrere Jahre zu verpachten.

Daniel Meyer.

Bei Schreiner Boffert in Durlach sind 2 Rundtische, 1 Chiffonier und 1 Bettlade zu verkaufen.

Täglich frische

Essig-Bese

bei Karl Hüpfle, Blumenvorstadt Nr. 8.

Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in „Flechten & Körben“.

L. H. Dumberth z. Engel.

**Das Neueste und Billigste:
Zu Weihnachts-Geschenken
in reichhaltigster Auswahl**

Geldtaschen, Cigarren-Etuis, Feuerzeug-Etuis mit u. ohne Stickerei, Schreib- & Photographie-Album, Brieftaschen, Notizbücher, Lackkofferchen, Bilderbücher, Schultournister, Botanische Kapseln, Gesellschaftsspiele, Ansichtskarten von der Stadt Durlach, Schmettergold und sonst noch verschiedene Gegenstände empfiehlt

Friedr. Buck,

Schwanzstraße Nr. 1, Durlach.

Geehrte Landwirthe!



Der unterzeichnete Vertreter der rühmlichst bekannten verbesserten mechanischen Flach-, Hans- und Abwerg-Spinnerei Schrehheim

Silberne Medaille.

bei Dillingen a. D. Station: Dillingen bei Ulm,

erlauben empfehlend anzudeuten, daß jeder Zeit Rohstoffe zum Spinnen, Weben, Bleichen, Färben und Zwirnen im Lohne zur Verfügung übernehme und versichern bei bekannter unübertrefflicher Preisigkeit unter Qualität, billiger Verarbeitung und schneller Lieferung. Um die Fabrikation zeitlich anzunehmen, bitten um baldmöglichste Rohstoff-Zustellung.

Nächste Auskunft erhalten gerne die Fabriks-Agenten:

- H. Fiebler, Kaufmann, Dillingen.
- Gregor Weiler, Stupferich.
- Benkert, Acker, Dillingen.
- Schlager, J. A., Brinzen, Littenweiler.
- Chr. Wehger, Acker, Brunnwetterbach.
- J. J. Spohrer, Weingarten.

Ehrendiplom (Collectiv) Wien 1873. Höchste Auszeichnung.

Festgeschenke aus dem Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Deutsche Bilderbogen für Jung u. Alt von Pleisch, G. Süs, Konewka u. Nr. 1-250 schwarz à 1 Sgr., 3 fr., color. à 2 Sgr., 6 fr.
 10 Bände à 25 Bogen, Preis des Bandes schwarz 1 thlr. 2½ Sgr., 1 fl. 56 kr., color. 1 thlr. 25 Sgr., 2 fl. 54 kr.
 2 Bände à 100 Bogen, Preis des Bandes schwarz 3 thlr. 20 Sgr., 6 fl., color. 6 thlr. 15 Sgr., 10 fl. 48 kr.
 Konewka, Silhouetten-Bilderbuch; mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Auflage 9 Sgr., 30 kr.
 Ländlich Sittlich; mit 12 Blatt Bilder und Text. 2. Aufl. 9 Sgr., 30 kr.
 Zimmermann, Bildh., Illustrirte Geschichte des deutschen Volkes (in 3 Bdn.) 1. Band in Prachtband mit 20 großen Titelbildern und über 100 Text-Illustrationen. 4 thlr. 5 Sgr., 7 fl. 18 kr.

Große Auswahl billigster Bilderbücher von 1-7 Jhr., feinerer Bilderbücher von 7 Jhr. bis 1 thlr., Kriegsbilderbücher, Anzereicherter Bilderbücher, Leinwand-Bilderbücher, Französische Bilderbücher.

Neue feine Bilderbogen, Modellir-Cartons, Laubsäge-Vorlagen, illustrierte Werke, Gelfarbdrucke.

Gratis: Illustrirtes Verzeichniß von Festgeschenken, Weihnachten 1873, 16 Seiten in 8°, steht auch direct franco unter Kreuzband zu Diensten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, Weben und Bleichen:

Flachs, Hanf & Abwerg

und werden die seitherigen billigen Preise berechnen.

F. W. Stengel, Durlach.
Ferd. Staiger, Söllingen.

Weine Weihnachts-Ausstellung,

bestehend in Kinderspielwaaren & Puppen aller Art, ist eröffnet, und wegen Wegfall der Karlsruher Messe bestens ausgestattet; ich verkaufe zu ganz niederen Preisen, und bitte deshalb um geneigten Zuspruch.

Hektor Walz,

Kronenstrasse 8, Durlach.

[Durlach.] Der Unterzeichnete bringt hiermit sein

Leihhaus-Geschäft

ganz ergebenst in Erinnerung. Um den Wünschen des verehrten Publikums in jeder Weise zu entsprechen, werden ohne Unterschied jeden Tag und zu jeder Stunde Pfänder angenommen und abgegeben.

Durlach, 4. Dezember 1873.
Ludwig Fröhlich,
Königsstrasse 2.

Rindsfässel, ein 16 Monat alter, Nothschiff, zur Zucht sehr geeignet, verkauft.
Sch. Vogel, Stupferich.

Mädchen, ein in der Haushaltung erfahrendes, findet auf Weihnachten gegen guten Lohn eine Stelle. Auskunft bei der Expedition d. Bl.

Zimmer, ein freundlicher, möblirtes, ist festlich zu vermieten.
Lammstrasse 6.

Julius Hochschild, Aldlerstrasse Nr. 9,

empfehlt zu den niedersten Preisen:

Moiré schwarz und braun, vom feinsten bis zum billigsten, Hemden-Flanell, weißen Flanell und fertige Flanell-Hemden.

Von heute an frisch marinirte Häringe

in der Bierbrauerei z. Hoffnung.

Zimmer, ein, mit freundlicher Aussicht, ist sogleich oder auf 1. Januar zu vermieten.
Näheres Schwanstrasse 3.

Bitte.

Bei herannahendem Weihnachtsfest bitten wir die verehrlichen Einwohner Durlachs, auch unserer Kleinkinderschule freundlich zu gedenken, deren 200 Kinder sich jedes Jahr so herzlich auf den heiligen Christ freuen. Gefällige Gaben wollen bei Frau Stallverwalter Koch oder in der Kinderschule selbst abgegeben werden.

Durlach, 5. Dezember 1873.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Unterzeichnete empfiehlt hiermit ihr
Commissions-Goldwaaren-Geschäft in allen Sorten Ringe, Boutons, Brochen, Medaillon, Vorstecknadeln, Uhrenketten für Herren und Damen u. zu den billigsten Preisen und bittet um geneigtes Wohlwollen.

Reparaturen in diesen Fache werden auf das Schnellste u. Binnlichste besorgt. Altes Gold und Silber wird angekauft u. der höchste Preis dafür bezahlt.

Durlach, 4. Dezember 1873.
Frau Goldschmidt,
Königsstrasse 2.

Zimmer, ein schön möblirtes, in der Nähe der Kaserne, ist sogleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.
2. Advent-Sonntag, 7. Dezember 1873.
In Durlach:

Vormittags: Herr Dekan Bechtel.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtvicar Schnell.
In Wolfartsweiler:
Herr Stadtvicar Schnell.

Standesbuchs-Auszüge
der Stadtgemeinde Durlach.
Geborene:

3. Dezbr.: Luise Katharine, Vater Franz Verch, Fabrikarbeiter.
Redaktion, Druck u. Verlag von H. Dups in Durlach.